



Sammlungskonzept

Praxisleitfaden für die Arbeit in der Sammlung des Nidwaldner Museums



Samlungsausstellung, Sommer im Museum 2019

1	Einleitung	4
2	Sammlungsgeschichte des Museums	4
2.1	Bestehendes Sammlungskonzept.....	4
3	Grundlagen	5
3.1	Gesetz und Verordnung zur Kulturförderung im Kanton Nidwalden	5
3.2	Grundlagenpapier "Sammlung von Kulturgut im Kanton Nidwalden"	6
3.3	Leitbild Kulturpolitik.....	7
3.4	Fachliche Richtlinien von ICOM und VMS	7
4	Ziel Sammlungskonzept	8
4.1	Qualität der Sammlung	8
4.2	Quantität der Sammlung.....	8
4.3	Depots	8
5	Schwerpunkte, Sammlungsstrategie	8
5.1	Grundsätze.....	8
6	Schwerpunkte der Sammlungsstrategie im kulturhistorischen Bereich	9
6.1	Schwerpunkt 1: Wirtschafts- und Erwerbsmöglichkeiten am Alpenrand.....	9
6.2	Schwerpunkt 2: Erschliessungsgeschichte des Kantons.....	11
6.3	Schwerpunkt 3: Touristische Höhepunkte.....	13
6.4	Schwerpunkt 4: Machtverhältnisse und politische Grundlagen	14
6.5	Schwerpunkt 5: Traditionen und Feste im Jahreslauf.....	15
6.6	Schwerpunkt 6: Dokumentation Persönlichkeiten	16
6.7	Auswahl Schwerpunkt 7: Dokumentation Ereignisse	18
7	Schwerpunkte der Sammlungsstrategie im Kunstbereich	19
7.1	Schwerpunkt 1: (Kunst-)historische Positionen	20
7.2	Schwerpunkt 2: Zeitgenössisches Kunstschaffen	21
7.3	Umgang mit der Kunstsammlung/Öffentlichkeitswirkung	22
7.4	Vorgaben Inventarisierung.....	23
8	Repräsentative Schwerpunkte der Sammlungsstrategie des Nidwaldner Museums	24
8.1	Gegenreformation, Religion und Volksfrömmigkeit (religiöse Objekte).....	24
8.2	Festung Fürigen	24
8.3	Militaria	25
8.4	Münzen.....	25
9	Umsetzung Schwerpunkte, Vorgehen	27
9.1	Bestehende Sammlung	27
9.2	Aktives Sammeln in den neuen Sammlungsschwerpunkten	27
10	Arbeitsmittel, Hilfsmittel	28
10.1	Kriterienkatalog für die Annahme von Objekten	28

10.2	Vorgehen bei der Aufnahme von neuen Objekten/Ankäufe.....	28
11	Anhang.....	30
11.1	Kulturförderungsgesetz.....	30
11.2	Kulturförderungsverordnung	30
11.3	Schema zum Vorgehen bei Objektangeboten.....	31
11.4	Formular zur Beurteilung von Objekten.....	32
11.5	Ablauf Annahme Objekt.....	35
11.6	Literatur	35
11.7	Dank.....	35
11.8	Verfasserinnen	35

1 Einleitung

Das Nidwaldner Museum ist ein Mehrspartenhaus und besitzt eine Sammlung von rund 18'000 Objekten. Sie dokumentieren die Kunst- und Kulturgeschichte des Kantons. Ein Museum definiert sich massgeblich über seine Sammlung. Das Nidwaldner Museum hat den gesetzlichen Auftrag, die *"Sammlung, Inventarisierung, Konservierung und wissenschaftliche Bearbeitung von Nidwaldner Kulturgut sowie qualitativ wertvoller Werke von Künstlerinnen und Künstlern"*¹ zu verfolgen. So wird sichergestellt, dass künftige Generationen die Objekte in bestmöglichem Zustand auffinden können.

Die Sammlung stellt die Grundlage des Nidwaldner Museums dar. Ihre Objekte geben Hinweise darauf, welche Aspekte der Nidwaldner Kultur bedeutend, ja vielleicht sogar einzigartig sind. Gleichzeitig soll sie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons identitätsstiftend sein und von aussen betrachtet ein authentisches Bild des Kantons abgeben.

Die Bewirtschaftung einer Sammlung ist aufwändig: Objekte altern, werden ausgeliehen, kommen neu in die Sammlung, neue Themenkreise werden aktuell. Ohne definierte Ziele zu sammeln, macht keinen Sinn – die Sammlung würde beliebig, der Platzbedarf wäre enorm. Mit festgelegten Sammlungsschwerpunkten wird der Wert der Objekte fassbar und für wissenschaftliche Zwecke, für Ausstellungen usw. nutzbar. Die Charakteristik der Sammlung wird durch diese Schwerpunkte gestärkt und wirkt somit auch gegen aussen.

2 Sammlungsgeschichte des Museums

Die kantonale Sammlung geht auf die 1960er Jahre zurück. 1971 wurde eine Kulturförderungskommission eingesetzt, um das Schaffen der Nidwaldner Gegenwartskünstlerinnen und Künstler zu fördern. Diese Ankäufe wurden in den kantonalen Verwaltungsbüros, in öffentlichen Gebäuden und Sitzungszimmern präsentiert.

In den 1980er Jahren suchte der Kanton eine neue Nutzung für die Rosenberg, ein historisches Haus mitten in Stans, welches sich zu diesem Zeitpunkt in Renovation befand. Der allgemeine Museumsboom in dieser Zeit veranlasste den Kanton, zusammen mit der Höflstiftung in der leerstehenden Rosenberg (Höfli) ein eigenes Museum zu gründen, das 1991 eröffnet werden konnte.

Der Historische Verein Nidwalden (HVN) betrieb seit 1872 ein Museum im ehemaligen Salzmagazin, ein Lager- und Ausstellungsraum für historische Objekte aus der Sakral- und Alltagswelt Nidwaldens und für Kunstwerke regionaler Künstlerinnen und Künstler aus der Vergangenheit.

Mit der Neugründung des kantonalen Museums wurde das Salzmagazin in seiner damaligen Form geschlossen, Probleme mit Schimmel, Feuchtigkeit und Platzmangel hatten den Betrieb in den letzten Jahren fast verunmöglicht. Die Objekte des HVN gingen als Dauerleihgabe in die Obhut des Kantons über und bildeten die Grundlage der Dauerausstellung des neuen Museums sowie eine Ergänzung der kantonalen Sammlung.² Nachdem 1991 die Festung Fürigen und 1992 das Winkelriedhaus eröffnet werden konnten, bildeten diese zusammen mit dem Höfli (bis 2014) und dem neueingerichteten Salzmagazin das Nidwaldner Museum.

2.1 Bestehendes Sammlungskonzept

Die im Jahr 2012 verfasste Bestandesaufnahme beschreibt die bestehende Sammlung detailliert und zeigt die bisherigen Sammlungsschwerpunkte auf. Eine Strategie, in welchen Bereichen in Zukunft gesammelt werden sollte, und das mögliche Entwicklungspotenzial der Sammlung sind darin nicht genau definiert. Das vorliegende Sammlungskonzept soll diese Lücke schliessen.

¹ NG 321.1 Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsgesetz, KFG), Kanton Nidwalden, siehe Anhang.

² Die Sammlungsgeschichte des Nidwaldner Museums ist dem Sammlungskonzept der Sammlung des Nidwaldner Museums von 2012 entnommen.

3 Grundlagen

3.1 Gesetz und Verordnung zur Kulturförderung im Kanton Nidwalden

Im Gesetz³ 321.1 über die Förderung des kulturellen Lebens in Nidwalden vom 4. Februar 2004 und in der dazugehörigen Vollzugsverordnung⁴ 321.11 vom 29. Juni 2004 wird der Auftrag des Nidwaldner Museums im Zusammenhang mit der Sammlung geregelt. Im Folgenden sind die relevanten Abschnitte aus Gesetz und Verordnung aufgeführt. Im Anhang sind die gesamten relevanten Gesetzesteile und die Verordnung zur Kulturförderung im Kanton Nidwalden ersichtlich.

NG 321.1 Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsgesetz, KFG), Kanton Nidwalden

B. Nidwaldner Museum

Art. 7 Bestand

1 Der Kanton unterhält als kantonale Sammlungs-, Bildungs- und Forschungsstätte das Nidwaldner Museum.

(...)

Art. 8 Aufgabe

1 Dem Museum obliegt im Rahmen der verfügbaren Mittel die Sammlung, Inventarisierung, Konservierung und wissenschaftliche Bearbeitung von Nidwaldner Kulturgut sowie qualitativ wertvoller Werke von Künstlerinnen und Künstlern.

(...)

3.1.1 Kulturförderungsverordnung

NG 321.11 Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsverordnung)

§ 2 Sammlung

1. Bestand

1 Die Sammlung besteht aus Objekten im Eigentum des Kantons sowie aus Objekten Dritter, die das Museum als Deposita in die Sammlung aufgenommen hat.

2 Sie enthält Objekte, die für Nidwalden oder den Kulturraum Zentralschweiz von Bedeutung sind und:

- 1. die von künstlerischem Wert sind;*
- 2. die von wissenschaftlichem Wert sind, insbesondere Bodenaltertümer, Zeugnisse aus Brauchtum, Wirtschafts- und Alltagsleben;*
- 3. die von staatspolitischem oder historischem Wert sind, insbesondere Siegel, Siegelstempel, Banner und sonstige Staatsaltertümer;*
- 4. die von der Ausfuhr bedroht, der Vernichtung preisgegeben oder im ursprünglichen Zusammenhang nicht mehr zu erhalten sind.*

3 In der Form von Schenkungen oder von Deposita kann das Museum auch Objekte aller Art entgegennehmen, die in keinem direkten Bezug zu Nidwalden stehen.

(...)

³ NG 321.1 Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsgesetz, KFG), Kanton Nidwalden, siehe Anhang.

⁴ NG 321.11 Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsverordnung), siehe Anhang.

3.2 Grundlagenpapier "Sammlung von Kulturgut im Kanton Nidwalden"

In der Vollzugsverordnung⁵ zum Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens steht

"4 Das Museum spricht sich über die gegenseitige Abgrenzung der Sammeltätigkeit mit der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv ab."

Seit 2010 liegt zu Händen des Regierungsrats ein Bericht über die Sammlungsabsprache zwischen dem Amt für Kultur (Kantonsbibliothek und Museum) und dem Staatsarchiv (inkl. Fachstelle für Archäologie) vor⁶. Darin ist festgelegt, welche Institution für welche Sammlungsgebiete verantwortlich ist.

Folgende Aufteilung wurde abgesprochen:

3.2.1 Kantonsbibliothek

Im Sammlungsbereich sammelt die Kantonsbibliothek Nidwaldensia, also Publikationen und Medien mit Bezug zu Nidwalden sowie Publikationen und Medien von Nidwaldnern oder Nidwaldnerinnen. Zentrales Kriterium ist, dass die Sammelstücke von den Autoren grundsätzlich für die Öffentlichkeit bestimmt und zur Verbreitung vorgesehen waren (...).

3.2.2 Museum

Das Museum sammelt wichtige Exponate aus dem Bereich Geschichte, Kultur und Kunst Nidwaldens und der Innerschweiz. Dies beinhaltet einerseits historische Objekte mit Bezug zur Politikgeschichte (Staatsaltertümer). Andererseits umfasst die Sammlung historische Objekte, die den Alltag und die Kultur Nidwaldens dokumentieren. Die Zeitspanne der Sammlung umfasst den Zeitraum vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Im Bereich Kunst sammelt das Museum kunstgeschichtliche Werke, zeitgenössische Kunst sowie Werke und Werk-Nachlässe von Nidwaldner Kunstschaffenden. Die Objekte der Sammlung haben künstlerischen, wissenschaftlichen oder kulturhistorischen Wert.

3.2.3 Staatsarchiv

Die archivischen Sammlungen des Staatsarchivs umfassen Dokumente Nidwaldner Provenienz (Einzelquellen, Nachlässe), welche die staatliche Überlieferung sinnvoll ergänzen. Die Dokumente sind oft Einzelstücke und waren von den Autoren nicht unbedingt zur Veröffentlichung vorgesehen. Die Unterlagen haben eine gewisse historische Bedeutung und dokumentieren wesentliche Aspekte der Nidwaldner Gesellschaft zur Zeit ihrer Herstellung (...).

Das Staatsarchiv führt eine kleine Fachbibliothek als öffentliche Präsenzbibliothek, d.h. die Bestände werden nicht ausgeliehen, sie bleiben in der Bibliothek und sind dort verfügbar. Die Präsenzbibliothek dient Forschenden vor Ort als Arbeitsmittel bei der Einordnung der Quellen in historische Fragestellungen. Schwerpunkte der Fachbibliothek sind Geschichtswissenschaft, schweizerische und Nidwaldner Geschichte sowie Archiv- und Informationswissenschaften.

3.2.4 Fachstelle für Archäologie

Die Fachstelle für Archäologie sammelt archäologische Objekte aus Grabungen und aus Zufallsfunden. Zur Sammlung gehören die jeweiligen Dokumentationen und wissenschaftlichen Auswertungen. Die Fundstücke werden in einer archäologischen Datenbank verzeichnet, damit der Fundzusammenhang für Forschende einsehbar ist.

Kulturhistorisch bedeutende Fundstücke können für Dauer- oder Wechselausstellungen aus der archäologischen Sammlung ins Museum ausgeliehen werden.

⁵ NG 321.11 Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsverordnung), siehe Anhang.

⁶ Sammlungsabsprache Amt für Kultur und Staatsarchiv Nidwalden, April 2010, Angepasste Version Oktober 2023.

3.3 Leitbild Kulturpolitik

Das Leitbild zur Kulturpolitik definiert das Kulturverständnis des Kantons Nidwalden. Die identitätsstiftende Funktion der Kultur und die Wichtigkeit des kulturellen Erbes sind Teile daraus, die für das Sammlungskonzept von Bedeutung sind.⁷

3.4 Fachliche Richtlinien von ICOM und VMS

Der internationale Museumsrat (ICOM) definiert das Museum folgendermassen:

Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.⁸

ICOM definiert den Umgang mit einer Museumssammlung. Als VMS-Mitglied (Verband der Museen Schweiz) ist das Nidwaldner Museum verpflichtet, sich an diese Richtlinien zu halten.

⁷ Leitbild Kulturpolitik Kanton Nidwalden, Stand 15.1.2020.

⁸ Internationale Museumsdefinition ICOM, deutsche Version, Zürich 2022.

4 Ziel Sammlungskonzept

Das Sammlungskonzept soll über die Qualität, die Quantität und über die Depotsituation der kantonalen Sammlung Auskunft geben.

4.1 Qualität der Sammlung

Das Sammlungskonzept soll vorgeben, in welchen Themenbereichen das Nidwaldner Museum Schwerpunkte setzt, wo die Sammlung erweitert und wo sie verschlankt wird. Dazu gehört auch die Definition, wie die Annahme von Objekten abläuft und wie sie inventarisiert werden.

Nebst selbst getätigten Ankäufen setzt sich die Sammlung aus Schenkungen und Dauerleihgaben zusammen, die z.T. ein beträchtliches Ausmass besitzen (z.B. Dauerleihgabe Druckgrafiken Paul Stöckli). Dauerleihgaben sind hinsichtlich Inventarisierung und Lagerung mit einem zusätzlichen Zeitaufwand verbunden, was angesichts der temporären Leihgabe (grundsätzlich kann der Verleiher die Leihgabe jederzeit zurückfordern) kritisch abgewogen werden muss. Theoretisch gilt, dass die Dauerleihgabe, wenn immer möglich und sofern im Einzelfall sinnvoll, längerfristig als Schenkung in die Sammlung übergehen soll.

4.2 Quantität der Sammlung

Ziel soll sein, die Anzahl der Sammlungsobjekte im Verlauf der nächsten Jahre nicht zu erhöhen. Durch gezielte Deakzession von Objekten soll Platz für neue, themenspezifischere Objekte geschaffen werden. Es findet eine regelmässige Evaluation der Sammlungsquantität statt.

4.3 Depots

Die Quantität der Depotplätze muss sich linear mit dem Objektwachstum der Sammlung verhalten. Insofern ist zu erwarten, dass für die nächsten fünf Jahre kein Bedarf an weiteren Depotplätzen vorhanden ist. Ziel ist es aber, die Qualität der Depotplätze zu verbessern. Bestehen jetzt zu einem Drittel qualitativ hochstehende⁹ Depotplätze (KGS und Mürgstasse), sollte im Verlauf der nächsten fünf Jahre die Fläche an qualitativ hochstehenden Depotplätzen auf zwei Drittel der Gesamtfläche anwachsen. Dies auch in Anbetracht der Steigerung der Qualität der Sammlungsobjekte, der Spezifizierung derselben und der Wichtigkeit jedes einzelnen Objekts.

5 Schwerpunkte, Sammlungsstrategie

Als offen bzw. aktiv erweiterbare Sammlungsschwerpunkte definieren wir Themenbereiche. Diese Themenbereiche sind mehrheitlich in der Neuzeit anzusiedeln (1850 bis heute) und lassen sich mit dem Aufbruch Nidwaldens in die Moderne verbinden.

5.1 Grundsätze

- Das Nidwaldner Museum setzt Schwerpunkte in seiner Sammlung.
- Die Objekte der Sammlung des Nidwaldner Museums sollen für den Kanton identitätsstiftend sein.
- Die Sammlung soll sich abheben von Sammlungen benachbarter Museen oder von privaten Sammlungen im näheren Umkreis (z.B. Historisches Museum Obwalden, Sammlung Glasi Hergiswil, Museum Bruder Klaus Sachseln).
- Das Nidwaldner Museum entscheidet selber, welche Objekte in seine Sammlung aufgenommen werden und welche nicht.

⁹ Mit "qualitativ hochstehende Depotplätze" sind klimatisch und konservatorisch bestmögliche Lagermöglichkeiten gemeint.

6 Schwerpunkte der Sammlungsstrategie im kulturhistorischen Bereich

6.1 Schwerpunkt 1: Wirtschafts- und Erwerbsmöglichkeiten am Alpenrand



NM 10966, Schulweg mit der Seilbahn, Talstation Diegisbalm, Wolfenschiessen

6.1.1 Herleitung Schwerpunkt 1

Nidwalden liegt mitten in der Schweiz am Alpenrand, eingebettet zwischen dem Vierwaldstättersee im Nordwesten des Kantons und den imposanten Bergen im Süden. Das Engbergertal mit den steilen Hängen und dem engen Talboden prägen den Kanton in vielerlei Hinsicht. Die Landwirtschaft passte sich an die topographischen Verhältnisse an: Die steilen „Planggen“ konnten kaum genutzt werden, die Alpen hingegen waren ertragreich.

Die Landwirtschaft war lange der grösste Erwerbszweig im Voralpenkanton. Seit dem ausgehenden Mittelalter wurde vor allem Vieh- und Milchwirtschaft betrieben. Die Umstellung vom Ackerbau erfolgte primär wegen der guten Rentabilität dieser Sparte.

Zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert standen eineinhalb bis zwei Millionen Schweizer, insbesondere aus der Innerschweiz als Söldner in fremden Diensten. Die wirtschaftliche Not und die aussichtslose Lage machten den Solddienst auch für die Nidwaldner attraktiv. Neben dem guten Lohn brachten die Söldner auch kulturelle Impulse aus den fremden Ländern nach Hause.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Gewerbe, das sich die einzigartige topographische Lage Nidwaldens zu Nutzen machte. Es waren einerseits die vielen Seilbahnbauer, die die Alpen vom Tal aus erschlossen, so dass die Bewirtschaftung um einiges einfacher wurde. Andererseits war dies z.B. die Firma Schilter aus Stans, die einen Traktor entwickelte, der auch in ganz steilem Gelände fahr- und lenkbar ist.

Die Melioration im Talboden wurde nach dem Ersten Weltkrieg forciert, bis dahin war die Nutzung des sumpfigen Talbodens wegen regelmässiger Überschwemmungen schlecht möglich. Nach der Entwässerung konnte das gewonnene Land nun einerseits für die Landwirtschaft genutzt werden, andererseits stand Land zur Ansiedlung von Industrie und Gewerbe zur Verfügung. So siedelten sich in den 1930er und 1940er Jahren der Militärflugplatz Buochs (ab 1939) und die Pilatus-Flugzeugwerke (ab 1940) im Stanserboden an. Die damit einhergehende wirtschaftliche Entwicklung und die zahlreichen neu geschaffenen Arbeits-

plätze ausserhalb des landwirtschaftlichen Sektors waren willkommen. Erstmals zogen Arbeitskräfte aus anderen Regionen nach Nidwalden, zeitgleich wurde die erste reformierte Kirche (Stans 1934) des Kantons in Stans eingeweiht.

6.1.2 Auswahl Themengebiete Schwerpunkt 1

- Alpbewirtschaftung
- Seilbahnbau und Schilter (Niederbergerschiffli, Schiltertraktor)
- Pilatus Flugzeugwerke
- Söldner (NM 9869 Reissäckli)
- Gewerbe

6.2 Schwerpunkt 2: Erschliessungsgeschichte des Kantons



NM 14344, Strassenschild

6.2.1 Herleitung Schwerpunkt 2

Die Stadt Luzern, das nächstgelegene Zentrum, ist heute mit dem Zug oder Auto in rund 20 Minuten erreichbar. Bis 1860 war der Kanton aber kaum erschlossen. Wer nicht unbedingt nach Nidwalden musste, der kam auch nicht zufällig hier vorbei. Eine Reise nach Luzern war für die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner nicht an der Tagesordnung. Die Erschliessung auf dem Landweg war beschwerlich, von Luzern über den Rengpass mit einem Abstecher nach Obwalden. Von Süden her führte die Reise nach Nidwalden ebenfalls über hohe Pässe. Es bestand die Möglichkeit, den Kanton auf dem Seeweg zu erreichen, die Schifffahrt war aber mühsam, teuer und zeitaufwändig. Die Abgeschlossenheit, die in dieser Form in der Region aussergewöhnlich war, hat Land und Leute während Jahrhunderten geprägt und die Entwicklung des Kantons beeinflusst.

Es herrschte eine konservative Stimmung, an Fortschritt war kaum zu denken. Dennoch gab es immer wieder Pioniere, die die Entwicklung des Kantons vorantrieben und ihn Schritt für Schritt modernisierten. Beispielsweise der damalige Unternehmer und Bauherr (damalige Bezeichnung für den kantonalen Baudirektor) Kaspar Blättler, der dem finanzschwachen Kanton mit seinem Privatvermögen unter die Arme griff. Er übernahm den Bau der Achereggbücke zu einem Pauschalbetrag (Selbstkostenpreis) auf eigenes Risiko. Die Eröffnung dieser Brücke im Jahr 1860 bei Stansstad und der Bau der Strasse am Lopper entlang bis Hergiswil (Teil der Brünigstrasse) war ein Meilenstein und ermöglichte fortan den Zugang auf dem Landweg. Nidwalden erlebte dadurch einen wirtschaftlichen Aufschwung, weitere Strassen wurden ausgebaut oder angelegt, einige Industriebetriebe siedelten sich an. Der Tourismus blühte auf, Nidwalden war nun eine Reise wert: Die Bürgenstockbahn wurde im Jahr 1888 eröffnet, die Stanserhornbahn nur fünf Jahre später, im Jahr 1893 – beide dank der Initiative des Kernser Tourismuspioniers Franz Josef Bucher-Durrer. Fortan bestand auch eine Tramverbindung zwischen Stansstad und Stans und ab 1898 eine Zugverbindung zwischen Stansstad und Engelberg.

Bis 1950 blieb dieser Zustand, abgesehen vom Bau einer moderneren Achereggbücke im Jahr 1914, unverändert. Während schweizweit die Entwicklung des Strassen- und Bahnnet-

zes nach dem Zweiten Weltkrieg rasant fortschritt, stand Nidwalden zumindest für die Finanzierung des Bahnausbaus nicht an erster Stelle des Bundes – zu luxuriös sei der Ausbau der Strasse und zugleich des Bahnnetzes in dieser strukturschwachen Region. An der Landsgemeinde von 1954 nahm das Stimmvolk dennoch die drei Vorlagen zum Ausbau der Schiene und Strasse und die Finanzierung an. Im Anschluss wurde ein Grossteil des Projekts vom Bund finanziert. Der Anschluss an das nationale Strassen- und Eisenbahnnetz (Luzern-Stans-Engelbergbahn LSE) brachte die erhoffte Entwicklung. Die Bevölkerung Nidwaldens wuchs innerhalb weniger Jahre massiv an – zwischen 1970 und 2010 ist ein Bevölkerungswachstum von 60 Prozent zu verzeichnen. Mittlerweile ist der Kanton ein Teil der Agglomeration Luzern.

Mit der Eröffnung des Seelisbergtunnels der A2 im Jahr 1980 wurde Nidwalden zum Transitkanton, eine Station auf dem Weg zwischen Hamburg und Genua.

6.2.2 Auswahl Themengebiete Schwerpunkt 2

- Achereggbrücke (NM 358 Portrait Kaspar Blättler)
- Autobahnbau (NM 14298 Lauretanner Rosenkranz Lopper-Kapelle)
- Stansstad-Engelbergbahn, LSE, Zentralbahn (NM 6923 Fahrplanplakat Stansstad-Engelbergbahn)
- Seelisbergtunnel (NM 14444 Erinnerungsstein Durchstichfeier Seelisbergtunnel 1976)

6.3 Schwerpunkt 3: Touristische Höhepunkte



NM 12843, Elektromobil Hotel FÜRIGEN

6.3.1 Herleitung Schwerpunkt 3

Nidwalden war insbesondere wegen der mangelnden Erschliessung kaum ein touristisches Ziel. Dies änderte sich mit dem Bau der Achereggbrücke und mit der aufkommenden Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee ab den 1860er Jahren. Nun war Nidwalden erreichbar, die eindrucksvolle Bergwelt und die Idylle zogen die ersten Touristen an. Der Tourismus war in Nidwalden zunächst noch nicht so ausgeprägt wie z.B. in der Stadt Luzern, im Berner Oberland oder im Bergkanton Graubünden. Während der Belle Époque (1890-1914) wurde der sogenannte Fremdenverkehr jedoch zu einem sehr bedeutenden Wirtschaftsfaktor, der auch die Dorfbilder und die Mentalität der Menschen massgeblich prägte. Es gibt einige beachtliche Beispiele touristischer Infrastruktur, so die Stanserhornbahn, die Bürgenstockhotels, das Hotel FÜRIGEN oder auch das Hotel Eintracht in Wolfenschiessen. Diese Beispiele zeugen von der Innovationskraft einzelner Personen, welche die Entwicklung einzelner touristischer Destinationen vorantrieben, und die teilweise bis heute bedeutend sind.

6.3.2 Auswahl Themengebiete Schwerpunkt 3

- Stanserhornbahn (Ausgewählte Objekte aus der Geschichte der Stanserhornbahn, Bau der Bahn – Cabriobahn)
- Bürgenstockbahn und Hotels (wird nicht gesammelt, da eigenes Museum)
- FÜRIGEN (NM 12843 Elektromobil FÜRIGEN, NM 12958 Stehlift Harissenbucht)
- Eintracht Wolfenschiessen, Schöneck Emmetten

6.4 Schwerpunkt 4: Machtverhältnisse und politische Grundlagen



NM 14195, Helmhorn

6.4.1 Herleitung Schwerpunkt 4

Der Kanton Nidwalden ist ein sogenannter „Kanton mit geteilter Standesstimme“, in der Umgangssprache ein Halbkanton. Grundsätzlich hat Nidwalden heute die gleichen Rechte wie jeder andere Kanton, abgesehen von einem anstelle von zwei Ständeratssitzen. Dennoch hat diese Tatsache das Selbstverständnis des Kantons geprägt. Nidwalden fühlte sich gegenüber dem anderen Halbkanton Obwalden immer wieder benachteiligt – was sich auch heute noch in nachbarschaftlichen Neckereien, insbesondere von Seiten der Nidwaldner zeigt. Die Landsgemeinde war bis 1996 die gesetzgebende Versammlung der stimmberechtigten Kantonsbürgerinnen und Kantonsbürger, die auf das Mittelalter zurückgeht. Die einzelne Bürgerin, der einzelne Bürger hatte damit weitergehende Rechte als Bürgerinnen und Bürger anderer Kantone. Trotz der Landsgemeindedemokratie beeinflussten und prägten einflussreiche und wohlhabende Familien bis ins 19. Jahrhundert die Geschicke des Kantons und dominierten – vor allem in der frühen Neuzeit – das politische und gesellschaftliche Leben.

6.4.2 Themengebiete Schwerpunkt 4

- Landsgemeinde, Insignien (NM 15097-15099, Landesseeckel)
- Regierungsratsgeschenke (NM 6691, Zinnkanne)
- Verhältnis Nid- und Obwalden (NM 5979, Siegel des Standes Nidwalden)

6.5 Schwerpunkt 5: Traditionen und Feste im Jahreslauf



NM 11268, Geiggelschopf José de Nève

6.5.1 Herleitung Schwerpunkt 5

Im Kanton Nidwalden gibt es einen reich gefüllten Festtagskalender. Dieser ist einerseits von den katholischen Feiertagen mit ihren Feierlichkeiten und Bräuchen geprägt, aber ebenso gibt es viele weltliche Traditionen, die sich im Jahreslauf wiederholen. Die Festkultur ist ausgeprägt und lebendig. Es finden sich zahlreiche Beispiele für die Wiederbelebung von „alten“ Bräuchen, die in der Folge zu neuer Blüte kommen. Ebenso gibt es Beispiele für „neue“ Traditionen und Feste, die sich innerhalb weniger Jahre zu festen Terminen im Nidwaldner Jahreskalender etabliert haben. Viele der Traditionen finden in ähnlicher Weise auch in den benachbarten Kantonen, wie z.B. Obwalden, Uri oder Luzern statt. Trotzdem ist in Nidwalden die Ausprägung einzigartig, zudem ist die Dichte der Traditionen und die Beteiligung der Bevölkerung sehr gross.

6.5.2 Auswahl Themengebiete Schwerpunkt 5

- Neujahrsbräuche (Helsete)
- Fasnacht
- Theaterkultur
- Fastenzeit
- Osterbräuche (Karf Freitag)
- Landeswallfahrt
- Fronleichnam (Prozessionen)
- Winkelriedfeier
- Festivals (SMT, Hill Jam, Teffli Rally)
- Äplerchilbi (Trachtenhandwerk)
- Herbstbräuche
- Samichlais, Samichlaistrycheln
- Weihnachtsbräuche (Krippentradition)

6.6 Schwerpunkt 6: Dokumentation Persönlichkeiten



NM 10519, Portrait Jakob Wyrsch

6.6.1 Herleitung Schwerpunkt 6

Die Bevölkerungsstruktur im Kanton Nidwalden ist wie vielerorts vielfältig. Dies gilt heute, in einer Zeit, die von digitalen Medien durchdrungen ist, mehr denn je. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts kann Nidwalden sogar mehrheitlich zur Agglomeration der Stadt Luzern gezählt werden. Das typische Leben Nidwaldens gibt es nicht, weder früher noch heute. Eine Beschreibung ist daher schwierig und verfänglich. In der Sammlung des Nidwaldner Museums finden sich spannende Objekte, die das Leben einzelner Personen oder ganzer Familien anschaulich darstellen. Diese Familien sind zwar nicht repräsentativ für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons, können aber als exemplarische Beispiele für die vielfältige Lebensweise in diesem kleinen Kanton verstanden werden. Es lohnt sich, diese Bestände genauer zu erforschen und weitere passende Objekte zu suchen, um damit einen tieferen Einblick in das Leben Nidwaldens zu bestimmten Zeiten zu gewinnen.

Es werden drei bis fünf Familien ausgewählt, zu denen entweder bereits eine Sammlung an Objekten vorhanden ist oder wo der Zugang zu Objekten gewährleistet ist. Die Dokumentation der Familien geht über die reguläre Inventarisierung hinaus. Es wird pro Familie ein separates Dossier erstellt. Darin sind die einzelnen Personen und dazugehörigen Referenzobjekte aufgeführt. Ebenso ist das Museum bemüht, Zusatzinformationen in Form von Fotografien, Tondokumenten usw. in das Dossier zu integrieren. Sofern möglich, sollen lebende Familienangehörige interviewt werden. Sollte es zu den einzelnen Familienmitgliedern Material im Staatsarchiv und der Kantonsbibliothek geben, werden die Materialien im Dossier erwähnt.

6.6.2 Themengebiete Schwerpunkt 6

Familie Wyrsch, Stans:

Die Dokumentation beginnt bei Louis Wyrsch, genannt Borneo Louis (1793-1858). Sein Einsatz in den holländischen Kolonialtruppen führte ihn nach Java, Bali und Borneo. Aus dieser Zeit sind viele Objekte erhalten und bereits in die Sammlung des Nidwaldner Museums aufgenommen.

Sein zweitgeborener Sohn (aus 2. Ehe mit Theresia Stockmann) Jakob Wyrsch (1842-1933) war Arzt in Buochs und Gerichtsarzt. Er setzte sich als Mitbegründer des Historischen Museums Nidwalden für die kulturellen Belange Nidwaldens ein.

Der erstgeborene Sohn des Borneo Louis hiess Alois (später ebenfalls Louis genannt) (1825-1888) und stammte aus der ersten Ehe mit der Malaiin Abu Silla.

Jakob Wyrsch (1862-1926, ∞ Josefa Stockmann, OW), Sohn des Alois Wyrsch wurde wie sein Onkel Arzt und war in Stans als Land- und Gerichtsarzt tätig.

Sein Sohn Jakob Wyrsch (1892-1980, ∞ Margarita Schneider, Spanien) war ein angesehener Psychiater und Leiter der Klinik Waldau in Bern.

Die Dokumentation wird mit Sohn und Enkel Carlos Diego Wyrsch (1930-2018, ∞ Gertrud Guyer, SZ), der in Bern aufwuchs, aber Zeit seines Lebens mit Stans und Nidwalden eng verbunden war, abgeschlossen.

- Bezug zu Borneo Louis (geb. Wyrsch) = Grossvater von Jakob Wyrsch/Arzt
- Alois Wyrsch, erster Nationalrat "of colour"
- Jakob Wyrsch und seine Arztpraxis in Stans, Regierungsrat und Landammann in Nidwalden
- Jakob Wyrsch jun. /Psychiater, Heirat mit Schweizerin, die aber in Spanien aufwuchs
- Bezug von Jakob Wyrsch jun. zu Nidwalden, sein Verhältnis zu Personen, die von der Gesellschaft nicht akzeptiert wurden.
- Freundschaft Jakob Wyrsch jun. zur Nidwaldner Künstlerszene Anfang des 20. Jhd. (Annemarie von Matt, Hans von Matt, Anton Flüeler...)
- Leben von Carlos Diego Wyrsch, Heirat mit der Künstlerin Gertrud Guyer Wyrsch
- Leben nach der Pensionierung in Stans (Theater, UGR)

Familie Amstad, Beckenried (genannt "Medici" aus Beckenried):

Die Dokumentation beginnt bei Käsehändler Amstad aus Beckenried und seinem Sohn/Gerichtspräsident und Vater von Alt-Regierungsrat Eduard Amstad.

- Käsehändler Amstad aus Beckenried
- Eduard Amstad, Käsehändler und Vater von späterem Regierungsrat, Ständerat und Bundesrichter Eduard Amstad (1922-2015)
- Martha und Marietta Amstad, bekannte Sängerinnen Anfang des 20. Jahrhunderts
- Franz Amstad, Hinterglasmaler
- Regina Amstad (1897-1986), Textilkünstlerin/Stickerin
- Eduard Amstad (1922-2015), Sohn des Käsehändlers und Obergerichtspräsident Eduard, Nidwaldner Landrat, Bundesrichter, Ständerat und Regierungsrat, Verfasser der ersten Nidwaldner Kantonsverfassung (1965)

Mögliche weitere Familien/Persönlichkeiten

Die Auswahl von weiteren Familien ist geplant. Sie sollen sich im Zuge der Arbeit mit der Sammlung sinnvoll ergeben.

6.7 Auswahl Schwerpunkt 7: Dokumentation Ereignisse



NM 6239, Franzosenüberfall

6.7.1 Herleitung Schwerpunkt 7

Unerwartete Ereignisse prägen das Leben oft sehr stark. Dies gilt für Ereignisse in der Vergangenheit wie auch für jene in Gegenwart und Zukunft. Die Ereignisse für die Region und die Menschen bekommen erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand eine Bedeutung, eine Tatsache, die den Zugriff zu authentischen und aussagekräftigen Objekten erschwert. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, gewisse prägende Ereignisse zu definieren und in diesem Bereich, ähnlich wie bei Schwerpunkt 6, eine tiefere Dokumentation anzustreben.

6.7.2 Auswahl Themengebiete Schwerpunkt 7

- Stanser Verkommnis im Jahr 1481 (NM 12598, Bild Stanser Verkommnis 1650)
- Franzosenüberfall im Jahr 1798 (NM 11121, Schütz Christen Franzosenüberfall)
- Bau des Winkelrieddenkmals im Jahr 1865 (NM 14347, angeblicher Entwurf für Wettbewerb Winkelrieddenkmal)
- Bau des Stauwerks Bannalp/ Bannalpstreit 1934-37 (NM 10739, Fotografie Stausee Bannalp)

Mögliche Ereignisse um die Sammlung zu erweitern

- Kampf um ein Atomendlager im Wellenberg 1987-2015 (noch keine Objekte vorhanden¹⁰)
- Sturm Lothar im Jahr 2000 (noch keine Objekte vorhanden)
- Hochwasser im Jahr 2005 (noch keine Objekte vorhanden)
- Pandemie, Corona 2019-2022 (noch keine Objekte vorhanden)

7 **Schwerpunkte der Sammlungsstrategie im Kunstbereich**



NM 10821, Eisenplastik Josef Maria Odermatt, 1970-1971

Ausgangslage

Laut Kulturförderungsgesetz kommt dem Nidwaldner Museum im Kunstbereich folgende Sammlungsaufgabe zu:

Art. 8 Aufgabe

1 Dem Museum obliegt im Rahmen der verfügbaren Mittel die Sammlung, Inventarisierung, Konservierung und wissenschaftliche Bearbeitung von Nidwaldner Kulturgut sowie qualitativ wertvoller Werke von Künstlerinnen und Künstlern.

2 Das Museum gewährt der Öffentlichkeit Einblick in alle Epochen der nidwaldnerischen Geschichte und Kultur und vermittelt einen Überblick über das Schaffen von Nidwaldner Künstlerinnen und Künstlern.

Ein beachtlicher Teil des Sammlungsbestands im Bereich Kunst umfasst nebst sakralem Kulturgut (Ex voto, religiöse Gemälde, Kruzifixe, Klosterarbeiten etc.) das Schaffen von regionalen Künstlerinnen und Künstlern aus Vergangenheit und Gegenwart. Die Sammlung ist historisch gewachsen und zeichnet sich dementsprechend wie im kulturhistorischen Bereich durch ihre Heterogenität aus. Nebst selbst getätigten Ankäufen setzt sich die Sammlung aus Schenkungen und Dauerleihgaben zusammen, die z.T. ein beträchtliches Ausmass besitzen (z.B. Dauerleihgabe Druckgrafiken Paul Stöckli). Mit Blick auf das regionale Kunstschaffen ist diese Verschiedenartigkeit unter anderem auch dem Umstand geschuldet, dass Ankäufe auf zwei Arten getätigt werden – zum einen auf Vorschlag des Nidwaldner Museums, zum andern direkt durch die Kulturkommission. So werden zwei Strategien verfolgt, die damit dem Doppelcharakter einer Museumssammlung und einer Kantonssammlung nachkommen. Im Sammlungsbestand finden sich von manchen Künstlerinnen und Künstlern grössere Werkgruppen, bei anderen sind es nur einzelne Werke. Einige in der Sammlung vertretene Kunstschaffende sind von überregionaler bis nationaler, einige wenige gar von internationalem Interesse. Während das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern der vergangenen Jahrhunderte in der Sammlung relativ gut vertreten ist, zeigt sich insbesondere hinsichtlich des jüngeren bis jüngsten Kunstschaffens Handlungsbedarf.

Ziel ist es, das künstlerische Schaffen im Kanton Nidwalden gut zu dokumentieren und allfällige – aus heutiger Perspektive – Versäumnisse in der Sammlung zu korrigieren. Entsprechend

der Sammlungsaufgabe und vor dem eben geschilderten Sammlungshintergrund ergeben sich zwei Schwerpunkte im Bereich Kunst:

- Schwerpunkt 1: (Kunst-)historische Positionen
- Schwerpunkt 2: Zeitgenössisches Kunstschaffen

7.1 Schwerpunkt 1: (Kunst-)historische Positionen

7.1.1 Herleitung Schwerpunkt 1

Das Schaffen verschiedener historischer Künstlerinnen und Künstler wurde bereits in der Vergangenheit verstärkt gesammelt und ist in der Sammlung des Nidwaldner Museums entsprechend gut vertreten. Die Künstlerinnen und Künstler gelten als bedeutendste Vertreterinnen und Vertreter des Kantons, sind insbesondere von regionaler, häufig auch von nationaler oder gar internationaler Bedeutung. Ihr Schaffen zeichnet sich oftmals durch eine künstlerische Auseinandersetzung gerade mit dem eigenen ländlichen, katholisch geprägten kulturellen Umfeld aus. Nebst dem künstlerischen Wert können die Kunstwerke ebenso als identitätsstiftend für Nidwalden verstanden werden. Das Oeuvre dieser verstorbenen Künstlerinnen und Künstler gilt als abgeschlossen.

Ziel: Das Nidwaldner Museum versteht sich klar als Kompetenzzentrum und erste Anlaufstelle, handelt es sich um Informationsbeschaffung, wissenschaftliche Aufarbeitung, Leihanfragen etc. zu diesen Künstlerinnen und Künstlern.

Sammeln für die repräsentative Sammlung (historische Positionen)

Angesichts des bereits umfassenden Sammlungsbestands einer oder eines Kunstschaffenden werden nur Objekte aufgenommen, die die Sammlung sinnvoll ergänzen. Bei jedem Werk muss nach den folgenden Kriterien entschieden werden: Nimmt das Objekt einen Aspekt, eine Arbeitsweise, einen Schwerpunkt auf, der/die mit den bereits vorhandenen Werken (noch) nicht abgedeckt wird? Inwiefern entsteht ein Mehrwert für den Sammlungsbestand hinsichtlich des Werks der, des Kunstschaffenden einerseits und hinsichtlich der Sammlung des Nidwaldner Museums als Ganzes andererseits? Stehen Kosten/Aufwand für die Aufbewahrung/Konservierung des Objekts in einem angemessenen Verhältnis zueinander (Stichwort "Aufwand – Ertrag")?

7.1.2 Künstlerinnen und Künstler repräsentative Sammlung

- Joseph Maria Christen (1767-1838)
- Gertrud Guyer Wyrsh (1920-2013)
- Josef Maria Odermatt (1934-2011)
- Paul Stöckli (1906-1991)
- Melchior Paul von Deschwanden (1811-1881)
- Theodor von Deschwanden (1826-1861)
- Annemarie von Matt (1905-1967)
- Hans von Matt (1899-1985)
- Leonard von Matt (1909-1988)
- Johann Melchior Wyrsh (1732-1798)
- Jakob Joseph Zelger (1812-1885)
- Eduard Zimmermann (1872-1949)
- Arnold Odermatt (1925-2021)
- Augustina Flüeler (1899-1992)
- Liselotte Moser (1906-1983)

7.2 Schwerpunkt 2: Zeitgenössisches Kunstschaffen

7.2.1 Herleitung Schwerpunkt 2

Nidwalden verfügt über ein vielfältiges Kunstschaffen. Insbesondere die mittlere bis ältere Generation der Künstlerinnen und Künstler (ab 35 Jahre) ist bereits gut vertreten in der Sammlung des Nidwaldner Museums. Der Förderungsauftrag des Kantons verpflichtet dazu, regelmässig Kunst von regionalen Kunstschaffenden anzukaufen und einen Überblick über das Schaffen von Nidwaldner Künstlerinnen und Künstlern zu vermitteln. Bereits bestehende Werkgruppen sollen – falls sinnvoll – ergänzt bzw. erweitert werden, um auch in diesem Bereich noch deutlichere Sammlungsschwerpunkte zu schaffen. In den nächsten Jahren sollen die Künstlerinnen und Künstler daraufhin überprüft werden (Umsetzung 2024 und 2025). Dabei wird auch aufgearbeitet, ob und falls ja, welche Kunstschaffenden in der Sammlung fehlen.

Aktive Sammeltätigkeit im Bereich des zeitgenössischen Kunstschaffens

Im Unterschied zur "repräsentativen Sammlung" entscheidet das Nidwaldner Museum bei zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern aktiv. Dieses Vorgehen kann unterschiedlich begründet werden. Dabei ist der Umfang eines Bestands nicht gänzlich ausschlaggebend für den Entscheid. So können bereits umfassende Bestände eines Kunstschaffenden ebenfalls unter diese Kategorie fallen. In erster Linie soll diese Kategorie aber auch dazu dienen, allfällige Lücken im Bestand zu schliessen. Hierfür werden in den nächsten Jahren jene Künstlerinnen und Künstler bestimmt, bei denen das Nidwaldner Museum aktiv sammeln will.

Ein besonderes Augenmerk soll auf das jüngere Kunstschaffen (bis 35 Jahre) gelegt werden. Von jüngeren, aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern der Region finden sich nur wenige bis gar keine Werke in der Sammlung des Nidwaldner Museums. Durch gezielte Ankäufe sollen jüngere Kunstschaffende gefördert und gleichzeitig neue Schwerpunkte in der Sammlungsstrategie gesetzt werden. Diese Schwerpunktsetzung schliesst an die frühe Förderung von Nidwaldner Gegenwartskünstlerinnen und -künstlern an, die bereits die in den 1960er Jahren eingesetzte Kulturförderungskommission als Ziel verfolgt hatte. In den nächsten Jahren soll in diesem Bereich aktiv gesammelt werden: Jedes Jahr empfiehlt das Nidwaldner Museum der Kulturkommission ein bis zwei Künstlerinnen und Künstler, von denen ein Ankauf getätigt werden soll.

Bei den Preisträgerinnen und Preisträgern des Werkjahres der Frey-Näpflin-Stiftung, die alle einen Zentralschweizer Bezug haben, soll jeweils überprüft werden, ob ein Ankauf für die Sammlung des Nidwaldner Museum sinnvoll und wünschenswert ist.

Die Auswahl geschieht nach den folgenden Gesichtspunkten:

Allgemeine Beurteilungskriterien:

- Bedeutung für den Kanton Nidwalden
- Bezug zum Kanton Nidwalden oder allenfalls Obwalden (Wohnsitz, Hauptwirkungsort)
- hohe regionale, allenfalls nationale Ausstrahlung
- kulturelle und künstlerische Qualität, die sich vor allem im eigenständigen Ausdruck und in der Umsetzung zeigt
- Professionalität, die aus dem Erfahrungs- und Leistungsausweis, der Kontinuität und Ernsthaftigkeit des künstlerischen Schaffens ersichtlich ist
- Künstlerische Relevanz des Gesamtwerks
- Entwicklungspotenzial
- Resonanz in der Öffentlichkeit (Publikum, Medien, Fachwelt)

Kriterien, die sich direkt aus der Sammlung des Nidwaldner Museums ableiten:

- Welche Künstlerinnen und Künstler sind für das Nidwaldner Museum und den Kanton Nidwalden von so grosser Bedeutung/Singularität, als dass – ungeachtet des bereits umfangreichen Bestands – aktiv gesammelt wird?
- Bei welchen Kunstschaaffenden besitzen wir bereits vereinzelt Arbeiten, die aber das Werk als Gesamtes zu wenig abbilden und dementsprechend nicht genügend "ausgesprochen" sind?
- Gibt es Künstlerinnen und Künstler, die überhaupt nicht vertreten sind, angesichts ihrer Bedeutung für den Kanton aber zur Sammlung dazugehören?

7.2.2 Auswahl Künstlerinnen und Künstler zeitgenössisches Kunstschaffen

- Olivia Abächerli (*1992 NW)
- Jo Achermann (*1954)
- Judith Albert (*1969)
- Marie-Theres Amici (*1943)
- Donato Amstutz (*1969)
- Agnes Barmettler (*1945)
- Rudolf Blättler (*1941)
- Renata Bünter (*1962)
- Anton Egloff (*1933)
- Adrian Gander (*1991 NW)
- Barbara Gut (*1951)
- Heini Gut (*1948)
- Roland Heini (*1960)
- Moritz Hossli (*1990 OW)
- Melk Imboden (*1956)
- Christian Kathriner (*1974)
- Paul Lussi (*1952)
- Rochus Lussi (*1965)
- Johanna Näf (*1944)
- Jos Näpflin (*1950)
- Corinne Odermatt (*1985 NW)
- René Odermatt (*1972)
- Thaïs Odermatt (*1980)
- Jesco Tscholitsch (*1973)
- Brigitta Würsch (*1966)
- Bernhard Wyrsh (*1935)
- Philipp Wyrsh (*1959)
- Tina z'Rotz (*1970)
- Anita Zumbühl (*1975)
- Ergänzungen werden laufend getätigt

7.3 Umgang mit der Kunstsammlung/Öffentlichkeitswirkung

Ziel ist es, die Sammlung auf unterschiedliche Weise der Öffentlichkeit immer wieder zugänglich zu machen. Folgende Strategien werden angewendet:

- Die 2023 neu konzipierte Dauerausstellung "*Selbst und Welt. Werke aus der Sammlung*" im Winkelriedhaus bietet einen Einblick in den Sammlungsbestand. Diese soll regelmässig überarbeitet, bzw. aktualisiert werden.

- Viele Kunstwerke aus der Sammlung befinden sich in kantonalen öffentlichen Gebäuden und tragen so zur Identifizierung mit dem Kanton bzw. dem kantonalen Kunstschaffen bei.
- Darüber hinaus werden Sammlungswerke immer wieder im Rahmen von Wechselausstellungen gezeigt.
- Kunstwerke aus der Sammlung werden ausserdem an Museen in und ausserhalb der Schweiz ausgeliehen, womit ein zusätzliches Publikum angesprochen wird.
- Das Format "Objekte aus der Sammlung" (davor "Objekt des Monats") zielt darauf, die Sammlungswerke der Öffentlichkeit zu vermitteln und dient gleichzeitig zur Aufarbeitung der Sammlung. Verschiedene Objekte aus der Sammlung werden durch einen Artikel auf der Website des Nidwaldner Museums und gelegentlich in einer Veranstaltung präsentiert. Bis anhin wurden hauptsächlich – Ausnahmen vorbehalten – kulturhistorische Objekte für dieses Format gewählt. In Zukunft soll darauf geachtet werden, dass vermehrt auch Werke aus der Kunstsammlung, insbesondere aus der Dauerleihgabe der Frey-Näpflin-Stiftung berücksichtigt werden.

7.4 Vorgaben Inventarisierung

Im Inventar muss insbesondere bei Neueingängen in der Kunstsammlung die Provenienz zwingend vermerkt werden. Damit Entscheidungsprozesse auch langfristig transparent und nachvollziehbar werden, sollen entsprechende Überlegungen schriftlich festgehalten werden. Die Sammlungswerke dienen der kunst-/historischen Forschung. Dies gibt nicht zuletzt Auskunft darüber, welche Werke in verschiedenen Jahrzehnten als sammlungswürdig galten.

8 Repräsentative Schwerpunkte der Sammlungsstrategie des Nidwaldner Museums

Insbesondere im kulturhistorischen Bereich gibt es einige Sammlungsgebiete, die als abgeschlossen gelten dürfen, da aufgrund der zeitlichen Distanz zum Ereignis oder der guten bestehenden Erschliessung des Themas keine weiteren Ergänzungen mehr möglich oder nötig sind.

Beispiel:

Im Bereich Militaria sind Waffen und Uniformen aus der Zeit vor 1910 zu finden. Sie stammen aus einer Zeit, in der die Schweizer Armee noch nicht existierte, sondern die Wehrtätigkeit kantonale geregelt war. Es macht durchaus Sinn, diese bestehenden Objekte mit klarem Nidwaldner Hintergrund, nach wie vor zu pflegen – sie sind Zeugen einer wichtigen Epoche in der Nidwaldner Wehrgeschichte. Es macht aber keinen Sinn die Sammlung mit aktuellen Militärmaterialien zu ergänzen, dazu gibt es nationale oder thematische Sammlungen, die sich spezifisch diesen Themen widmen. Sollte ein spezielles historisches, für Nidwalden einzigartiges Objekt auftauchen, würde dies in diesem grundsätzlich geschlossenen Themenbereich trotzdem aufgenommen.

8.1 Gegenreformation, Religion und Volksfrömmigkeit (religiöse Objekte)

8.1.1 Herleitung

Staatsmann Ritter Melchior Lussi versuchte nach dem Konzil von Trient (1545-1563) die dort postulierten Massnahmen zur Erneuerung der katholischen Kirche umzusetzen. Die Massnahmen waren eine Reaktion auf die "Reformation" und die Lehren Luthers, Zwinglis und Calvins, deren weitere Ausbreitung dadurch gestoppt werden sollte. In Nidwalden sollten vor allem die Missstände beim Klerus behoben werden; dessen Lebensführung wurde unter die Lupe genommen und der Ausbildung mehr Gewicht gegeben. Einen grossen Einfluss auf das religiöse und gesellschaftliche Leben in Nidwalden hatte Lussis Stiftung des Kapuzinerklosters in Stans. Die genannten Massnahmen brachten Besserung und eine grössere Frömmigkeit beim Volk. Dennoch blieb es schwierig, alte Gewohnheiten zu durchbrechen, und so fanden pragmatische Praktiken Eingang in den Alltagsglauben. Bestehende Bräuche wurden so abgewandelt, dass sie in die religiöse Praxis integriert werden konnten. Geweihte Speisen, Helgeli, Segens- und Bannsprüche zeugen auch heute noch von einer Zeit, als die Religion in Nidwalden eine wichtige Rolle spielte.

8.1.2 Auswahl Schwerpunkte

- Kapuzinerkloster (NM 7836 Kapuziner Klostermodell; NM 12796, Stammbaum Kapuziner)
- Religiöse Gegenstände (NM 15105, Brevier; NM 12860, Haus-Segens-Spruch)
- Ex Voto (NM 245, Wöchnerin; NM 252, Überschwemmung)

8.2 Festung Fürigen

8.2.1 Herleitung

Die Festung Fürigen wurde während des Zweiten Weltkriegs gebaut, in Betrieb genommen und war Teil der damaligen Verteidigungsstrategie der Schweizer Armee. Die Festung blieb auch während des Kalten Krieges in Betrieb und wurde den neuen Bedrohungsszenarien angepasst. Seit 1991 wird die Festung als Museum betrieben und 2009 war sie Schauplatz einer Reality-Show des Schweizer Fernsehens. Die Festung Fürigen ist heute noch komplett eingerichtet und beheimatet eine Sammlung repräsentativer Objekte und Einrichtungsgegenstände aus der Festungsgeschichte seit 1942. Die meisten der Objekte befinden sich in der Festung

selber und sind zwar in einer Inventarliste erfasst, nicht aber im Sammlungsinventar des Nidwaldner Museums (keine NM-Nummer). Nur wenige Objekte, insbesondere Waffen, sind an beiden Orten, also in der Inventarliste der Festung und im Sammlungsinventar des Nidwaldner Museums aufgenommen.

Ein längerfristiges Ziel soll sein, dass alle Objekte aus der Festung Fürigen auch ordentlich in die Sammlung des Nidwaldner Museums aufgenommen werden und eine NM-Nummer erhalten. Das Inventar der Festung Fürigen wird nur im Bereich der Festung Fürigen und nur in Bezug zur Zentralschweiz weiter ergänzt.

8.3 Militaria

8.3.1 Herleitung

Das Nidwaldner Museum ist im Besitz einer Militariasammlung (inkl. Staatsaltertümer) mit ungefähr 600 Positionen. Laut dem Waffenexperten Jürg A. Meyer¹¹ befinden sich darunter interessante und teilweise seltene Stücke. Die Objekte sind alle mit einer Inventarnummer versehen und mehrheitlich im Depot Rotzhalde untergebracht. Jürg A. Meyer bemängelt in seinem Bericht die Inventarisierung als ungenügend. Aufgrund dieses Berichts läuft zur Zeit eine Nachinventarisierung.

8.3.2 Auswahl Schwerpunkte

- Schutzwaffen (Harnische, Harnischteile etc.)
- Stangenwaffen (Halbarte, Fusstreitaxt, Luzernerhammer, Spiesse, Morgenstern)
- Handfeuerwaffen
- Faustfeuerwaffen
- Geschütze
- Griffwaffen
- Militärische Kopfbedeckungen, kantonale und eidgenössische Modelle
- Fahnen
- Objekte aus fremden Diensten
- Uniformteile anderer Armeen
- Militärische Musikinstrumente und Zubehör
- Gerichts- und Staatsaltertümer

8.4 Münzen

8.4.1 Herleitung

Das Nidwaldner Museum besitzt eine beachtliche Anzahl an Münzen, Medaillen und Marken aus dem Mittelalter und der Neuzeit. Dazu gibt es 108 Münzen, die aus der Antike stammen und zu Funden in Nidwalden gehören. Der Numismatiker Stephen Doswald hat im Jahr 2015 im Auftrag des Nidwaldner Museums die Münzsammlung begutachtet und inventarisiert. Er beschreibt die Nidwaldner Münzsammlung in seinem Abschlussbericht folgendermassen: *"Die im Nidwaldner Museum vorhandenen Prägungen der Dreiländer und die Eigenprägungen von Nidwalden vermitteln einen guten Überblick über die einzelnen Perioden der Nidwaldner Münzgeschichte. Die Münzen der übrigen weltlichen und geistlichen Herrschaften scheinen demgegenüber eher zufällig in die Sammlung gelangt zu sein; bis auf die modernen, im 20. Jahrhundert geprägten Münzen, liegen aber dennoch durchaus sammlungswürdige Stücke vor."*¹²

¹¹ Meyer, Jürg A., 2015: Kommentar zur Waffen-Militariasammlung des Historischen Museums des Kt. Nidwalden in Stans

¹² Doswald, Stephen, 2015: Die Münz- und Medaillensammlung Nidwaldner Museums in Stans

Einzelne der vorhandenen, teilweise seltenen Medaillen weisen laut Doswald einen künstlerischen Wert auf. Zudem sind einige interessante Marken im Sammlungsgut. Da die Münzsammlung gut erschlossen und inventarisiert ist, besteht im Moment kein Handlungsbedarf, die Sammlung zu erweitern.

8.4.2 Auswahl Themengebiete

- Münzen aus der Schweiz (11.-20. Jh.)
- Münzen aus dem restlichen Europa, Übersee und Asien (11.-20 Jh.)
- Medaillen
- Rechenpfennige
- Schützenjetons
- Token (Privatzeichen)
- Marken

9 Umsetzung Schwerpunkte, Vorgehen

Um das Sammlungskonzept umzusetzen und die definierten Ziele zu erreichen, muss folgendermassen vorgegangen werden:

9.1 Bestehende Sammlung

Die bestehenden Sammlungsobjekte müssen nach den 2020 definierten Sammlungsschwerpunkten überprüft und beurteilt werden.

- Evaluierung eines neuen Inventarprogramms (Umsetzung bis Ende 2023)
- Aktualisierung des Schlagwortkatalogs, Sammlungsschwerpunkte müssen neben den Standardschlagworten ebenfalls erfasst werden. (Umsetzung 2024)
- Transfer und Aktualisierung der Beschlagnahme des bestehenden Inventars in das neue Programm (Umgesetzt 2023)
- Vorschlag für Deakzession von Objekten/Bereichen der bestehenden Sammlung unter Berücksichtigung der Sammlungsstrategie (laufende Umsetzung)
- Überprüfung der Dauerleihgaben und Klärung des weiteren Vorgehens aufgrund der aktuellen Sammlungsstrategie (insbesondere Sammlung Historischer Verein Nidwalden) (laufende Umsetzung)
- Es befinden sich einige Posten in uninventarisiertem oder schlecht inventarisiertem Zustand. Es macht Sinn, jährlich Ziele zu setzen und die Versäumnisse aufzuholen. (Umsetzung 2020-2025)
- Depotsituation (Platzverhältnisse) klären und Zugang zu Depots reglementieren (Umsetzung 2023)
- Regelmässige Überprüfung und Anpassung des Sammlungskonzepts. (Version 3 auf 2026 geplant)
- Sammlung im Kunstbereich nach Schwerpunkten aufarbeiten (Umsetzung bis 2025)
- Jährliche Vorschläge für die Kunstankäufe zu Handen der Kulturkommission (Jeweils bis Ende März des laufenden Jahres)

9.2 Aktives Sammeln in den neuen Sammlungsschwerpunkten

Um die neu geschaffenen Sammlungsschwerpunkte zu erweitern, muss aktiv gesammelt werden.

- Es sind regelmässig Wechselausstellungen zum Thema Sammeln geplant. In diesen Ausstellungen werden die neu geschaffenen Sammlungsschwerpunkte einen Platz erhalten. Im Rahmen einer solchen Ausstellung können spezifische Objekte gesucht und in die Sammlung aufgenommen werden. (Umsetzung seit 2022)
- Es wird regelmässig ein Sammlungsschwerpunkt definiert, der erweitert und aufgearbeitet wird (Umsetzung ab 2025)
- Es findet eine regelmässige Überprüfung der Schwerpunkte statt, laufende Prüfung bei Ereignissen und Personen.

10 Arbeitsmittel, Hilfsmittel

10.1 Kriterienkatalog für die Annahme von Objekten

Um zu gewährleisten, dass nur Objekte in die Sammlung aufgenommen werden, die den Sammlungsschwerpunkten und -kriterien entsprechen, existiert ein Beurteilungsgremium genannt "Sammlungskuratorium" (Museumsleitung, Kuratorinnen und Kuratoren, Sammlungstechniker), welches sich in regelmässigen Abständen trifft. Wird dem Museum ein neues Objekt angeboten, arbeitet das Sammlungskuratorium nach dem "Schema zum Vorgehen bei Objektangeboten" (siehe 11.3). Ein Beurteilungsblatt genannt "Formular zur Beurteilung von Objekten" (siehe 11.4) beruht auf den einzelnen Beurteilungsschritten des Standardschemas und dient als Entscheidungsgrundlage für die Annahme oder Ablehnung eines angebotenen Objekts. Damit ist gewährleistet, dass der Prozess bei Objekteingängen standardisiert ist und die Grundsätze des Sammlungskonzepts berücksichtigt werden.

10.2 Vorgehen bei der Aufnahme von neuen Objekten/Ankäufe

Objekte kommen auf verschiedenen Wegen ins Museum. Häufig werden sie von den Besitzerinnen und Besitzern in den Häusern oder direkt in der Verwaltung des Nidwaldner Museums abgegeben. Es gibt Fälle, da werden Objekte von Museumsmitarbeitenden entdeckt (z.B. im Rahmen von Recherchen für eine Ausstellung oder bei einer aktiven Sammlungserweiterung). Folgende Punkte sind für die Aufnahme von Objekten in die Sammlung des Nidwaldner Museums zu beachten:

10.2.1 Annahme des Objekts

Das "Formular zur Beurteilung von Objekten" (siehe Anhang) muss von der entgegennehmenden Person immer ausgefüllt werden. Das Formular kommt zur Sammlungskuratorin/zum Sammlungskurator.

10.2.2 Zwischenlager:

Das Objekt kommt in das Zwischenlager an der Mürgstrasse oder in die Fluryhalle.

10.2.3 Recherche zum Objekt

Die Sammlungskuratorin/der Sammlungskurator erstellt falls nötig eine detaillierte Recherche und beauftragt bei Kunstobjekten die Kunstkuratorin/den Kunstkurator, dies zu übernehmen. Die Resultate der Recherche werden auf dem genannten Formular festgehalten.

10.2.4 Vorschlag zur Annahme/Ablehnung des Objekts

Die Sammlungskuratorin/der Sammlungskurator erstellt aufgrund der Recherche und der Sammlungskriterien des Nidwaldner Museums einen Vorschlag zur Annahme/Ablehnung des Objekts zu Händen des Sammlungskuratoriums. Werden dem Museum Objekte angeboten, die offensichtlich nicht in die Sammlung passen, kann die Sammlungskuratorin/der Sammlungskurator das Objekt frühzeitig ablehnen.

10.2.5 Aufnahmerunden

Das Sammlungskuratorium trifft sich 3x jährlich um die aktuellen Objekte zu diskutieren und über deren Annahme oder Ablehnung in die Sammlung zu befinden. Zu diesen Aufnahmerunden können Expertinnen und Experten beigezogen werden. Der Schlusssentscheid liegt bei der Museumsleitung.

10.2.6 Vorgehen Annahme/Ablehnung

Bei der Annahme des Objekts erhält die Schenkerin, der Schenker einen Schenkungsvertrag, mit der Klärung aller juristischen Details. Der Sammlungstechniker/die Sammlungstechnikerin erhält den Auftrag, das Objekt zu inventarisieren und ihm einen geeigneten Depotplatz zuzuweisen. Sollten allfällige Restaurierungen/Konservierungen anstehen, wird der Sammlungstechniker/die Sammlungstechnikerin damit beauftragt oder den Auftrag extern zu vergeben. Das unterschriebene Doppel des Leihvertrags kommt in die Nachweisakten des Objekts (digital und analog).

Bei der Ablehnung des Objekts wird die Besitzerin, der Besitzer schriftlich oder telefonisch über den negativen Bescheid informiert. Die Informationen/Recherchen zum Objekt und der Vermerk, wann die Nichtannahme kommuniziert wurde, sind digital in den Protokollen des Sammlungskuratoriums festgehalten.

11 Anhang

11.1 Kulturförderungsgesetz

NG 321.1 Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsgesetz, KFG)

B. Nidwaldner Museum

Art. 7 Bestand

1 Der Kanton unterhält als kantonale Sammlungs-, Bildungs- und Forschungsstätte das Nidwaldner Museum.

2 Diesem stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 1. das ehemalige Salzmagazin an der Stansstaderstrasse in Stans;*
- 2. das Winkelriedhaus in Stans im Rahmen der vertraglichen Abmachungen mit der Winkelriedhaus-Stiftung;*
- 3. das Festungsmuseum Fürigen in Stansstad.*

Art. 8 Aufgabe

1 Dem Museum obliegt im Rahmen der verfügbaren Mittel die Sammlung, Inventarisierung, Konservierung und wissenschaftliche Bearbeitung von Nidwaldner Kulturgut sowie qualitativ wertvoller Werke von Künstlerinnen und Künstlern.

2 Das Museum gewährt der Öffentlichkeit Einblick in alle Epochen der nidwaldnerischen Geschichte und Kultur und vermittelt einen Überblick über das Schaffen von Nidwaldner Künstlerinnen und Künstler.

3 Es präsentiert seine Tätigkeit der Öffentlichkeit in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Erwerb, Veräusserung, Ausleihe und Unterhalt von Museumsobjekten regelt der Regierungsrat durch Verordnung.

11.2 Kulturförderungsverordnung

NG 321.11 Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens (Kulturförderungsverordnung)

§ 2 Sammlung

1. Bestand

1 Die Sammlung besteht aus Objekten im Eigentum des Kantons sowie aus Objekten Dritter, die das Museum als Deposita in die Sammlung aufgenommen hat.

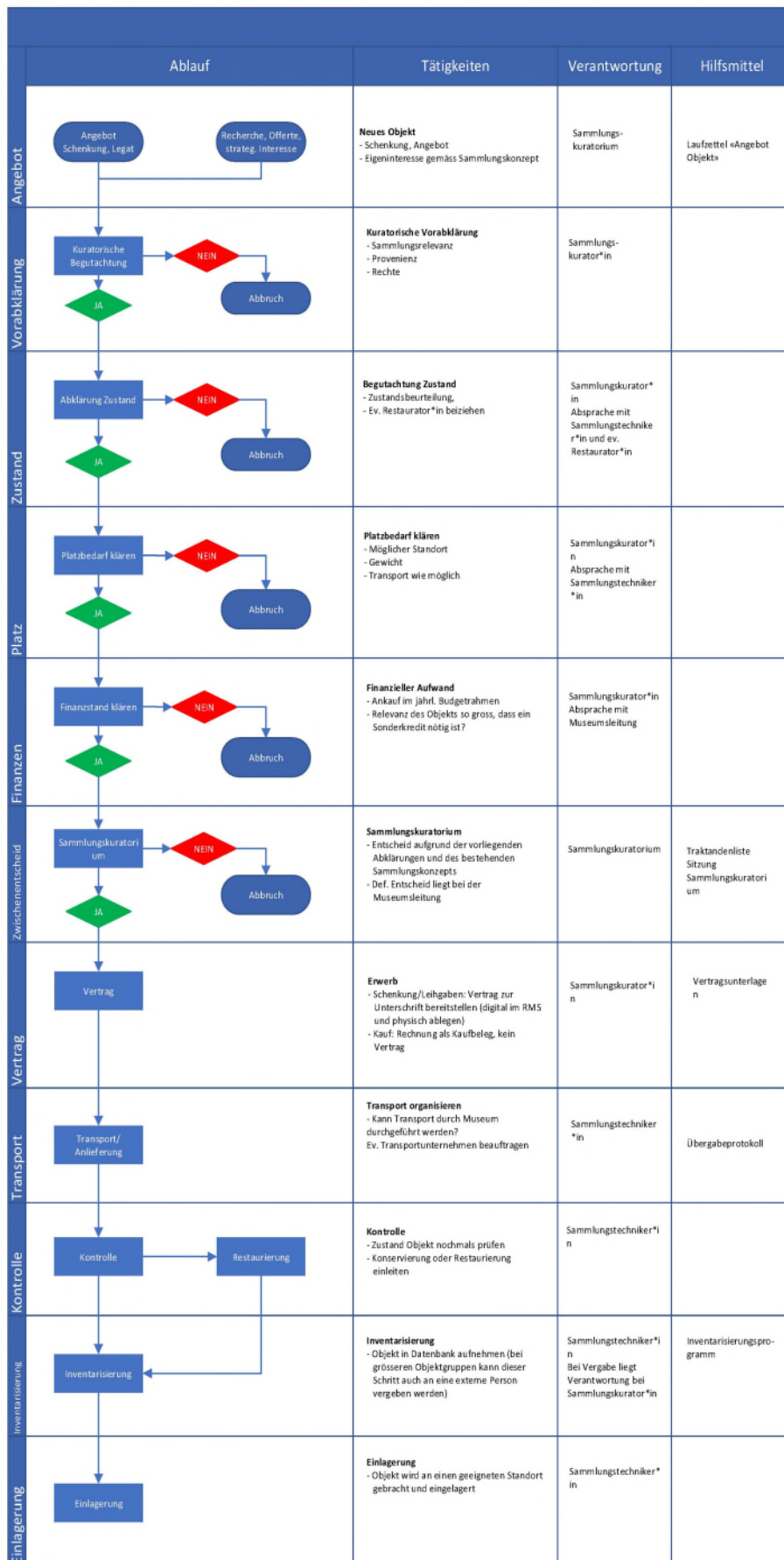
2 Sie enthält Objekte, die für Nidwalden oder den Kulturraum Zentralschweiz von Bedeutung sind und:

- 1. die von künstlerischem Wert sind;*
- 2. die von wissenschaftlichem Wert sind, insbesondere Bodenaltertümer, Zeugnisse aus Brauchtum, Wirtschafts- und Alltagsleben;*
- 3. die von staatspolitischem oder historischem Wert sind, insbesondere Siegel, Siegelstempel, Banner und sonstige Staatsaltertümer;*
- 4. die von der Ausfuhr bedroht, der Vernichtung preisgegeben oder im ursprünglichen Zusammenhang nicht mehr zu erhalten sind.*

3 In der Form von Schenkungen oder von Deposita kann das Museum auch Objekte aller Art entgegennehmen, die in keinem direkten Bezug zu Nidwalden stehen.

4 Das Museum spricht sich über die gegenseitige Abgrenzung der Sammeltätigkeit mit der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv ab.

11.3 Schema zum Vorgehen bei Objektangeboten



11.4 Formular zur Beurteilung von Objekten

KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

NIDWALDNER MUSEUM

Müggstrasse 12, Postfach 1244, 6371 Stans
T: 041 618 73 40, www.nidwaldner-museum.ch

Laufzettel "Angebot Objekt" für die Sammlung des Nidwaldner Museums

➔ **Sammlungskurator*in**Datum Angenommen von **Kontaktperson**Name Vorname Adresse Nummer PLZ Ort E-Mail Telefon **Objektangaben**Objektname Angebotstypus Schenkung Leihgabe Kauf zu CHF _____Bezeichnung
(Inkl. Mat., Dat. Her-
kunft grobe Masse,
Anz. Obj.)Bedeutung für die
Sammlung/Samm-
lungsschwerpunktProvenienz Irrelevant Durchgeführt Beschrieb: _____**Zustand**➔ **Sammlungskurator*in** (in Absprache mit Sammlungstechniker*in und ev. Restaurator*in)Erhaltungszu-
stand
(kurzer Beschrieb)Nötige Mass-
nahmen Nein Ja Beschrieb: _____

Zeitaufwand _____ h Kostenschätzung CHF _____



KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

NIDWALDNER MUSEUM

Mürgstrasse 12, Postfach 1244, 6371 Stans
T: 041 618 73 40, www.nidwaldner-museum.ch

Abgabebestätigung

Das NW-Museum bestätigt, das Objekt _____ von



_____ zur Abklärung erhalten zu haben. Das NW-Museum überprüft das Objekt und informiert die Kontaktperson anschliessend über das weitere Vorgehen.

Unterschrift NW-Museum und Datum:

11.5 Ablauf Annahme Objekt

11.6 Literatur

Sammlungskonzept der Sammlung des Nidwaldner Museums (inkl. Leitfaden und Strategie): Nidwaldner Museum, Juli 2012.

Sammlung von Kulturgut im Kanton Nidwalden: Koordination der Sammlungsaufträge in Kantonsbibliothek, Museum, Staatsarchiv und Fachstelle für Archäologie. Bericht an den Regierungsrat, April 2010, revidierte Fassung vom Oktober 2023.

11.7 Dank

Für das Korrekturat:
Agi Flury und Karin Schleifer

Für die inhaltliche Unterstützung:
Historisches Museum Basel: Alexandra Heini
Historischer Verein Nidwalden: Brigitt Flüeler
Museum Burg Zug: Iris Blum
Nationalmuseum: Heidi Amrein
Staatsarchiv Nidwalden: Emil Weber und Karin Schleifer

11.8 Verfasserinnen

Carmen Stirnimann, Leiterin Nidwaldner Museum (bis 2021 Wiss. Mitarbeiterin und Sammlungskuratorin Nidwaldner Museum)
Patrizia Keller, Stv. Museumsleiterin und Kuratorin Nidwaldner Museum (bis 2021)
Bettina Staub, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Nidwaldner Museum (seit 2023)

Stand: Januar 2024